

Kräfte zu erholen? Meine Herren! Ich glaube, es ist die Pflicht eines guten Hausvaters, daß er im Fortschreiten des Geschäfts von Zeit zu Zeit sich einen Stillstand auferlegt und erst einmal wieder in Ruhe auf das Geschaffene zurückblickt. Meine Herren! Dann scheint mir auch wirklich wünschenswerth, daß wieder einmal durch Ablehnung der Eisenbahn ein Appell an die Bescheidenheit der Petenten erlassen wird, sonst würden wir immer wieder neue Petitionen hervorrufen. Es ist schon in der letzten Verhandlung über diesen Gegenstand auf die erschreckende Thatsache hingewiesen worden, daß wir bereits 10 Bahnen haben, die einen jährlichen Betriebszuschuß von 700,000 Mark erfordern — wenigstens hat sich die Rechnung so im Jahre 1876 herausgestellt —, daß wir ferner 17 Bahnen besitzen, die zu einer vierprocentigen Verzinsung einen Zuschuß von 6 Millionen Mark erfordern. Nun, meine Herren, diese Thatsachen sprechen entschieden erschreckend und wenn neulich der Herr Referent auf das günstige Bahnnetz hingewiesen hat, das wir besitzen, so möchte ich fast sagen: dieses große Eisenbahnnetz beweist sich schon als ungünstig. Wenn ich von einem Verzinsungszuschuß gesprochen habe, so steht dem entgegen, daß die gesammten Staatsbahnen im vorigen Jahre immer noch eine Verzinsung von über 4 Procent gewähren; nur ist meiner Ansicht nach die Aufstellung der Rechnung nicht ganz richtig, da von dem Eisenbahnbaukapital, resp. den Bahnmobilien keinerlei Abschreibung stattfindet. Ich glaube, jeder Geschäftsmann wird auf seinem Immobilienconto mindestens eine Abschreibung von zwei bis drei Procent eintreten lassen; das unterläßt man aber unrichtiger Weise im vorliegenden Falle, deckt sogar die Neubauten von Bahnhöfen auf den alten Linien immer wieder durch das außerordentliche Budget und macht dadurch die Verzinsungsberechnung illusorisch. Meine Herren! Ich für meinen Theil bin der Minorität sehr dankbar für die Unterlagen, die sie uns gegeben hat, und wenn ich mir erlauben darf, dem Bilde, das uns Herr Seiler neulich gab, zu folgen, auf dem er das Volk, an der Spitze den Herrn Finanzminister, in die Wüste führte und sich dabei wahrscheinlich die Rolle des Predigers zugebacht hatte, so bitte ich Sie, ihn nicht als Prediger in der Wüste aufzufassen, sondern auf seine Worte und die des anderen Herrn Minoritätsvotanten zu hören, und ich bin überzeugt, daß ein derartiger Beschluß freudigen Wiederhall im Lande finden wird.

Präsident von Zehmen: Es hat weiter Niemand das Wort begehrt. — Doch Herr von Schönberg-Bornitz!

Rittergutsbesitzer von Schönberg-Bornitz: Meine Herren! Unsere heutige Abstimmung wird entscheiden, ob

wir überhaupt mit dem Bau von Secundärbahnen beginnen oder nicht.

Der Herr Separatvotant in der Zweiten Kammer hat uns auf Seite 7 seines Berichts nachgewiesen, daß 18 unserer Staatsbahnen jetzt an Betriebskosten und Zinsen über 6,000,000 Mark kosten. Derselbe hat aber auch nachgewiesen, daß die Secundärbahnen besonders in Oldenburg, trotzdem, daß Oldenburg ein wenig bevölkertes Land und nicht sehr productiv ist, doch überall nicht bloß die Zinsen des Anlagekapitals, sondern auch die vollständigen Betriebskosten decken. Nun, meine Herren, wenn wir Einrichtungen machen wollen, die neu sind, so kann ich mich gar nicht wundern, daß darüber noch Zweifel entstehen, ob die Sachen gut sind oder nicht. Meine Herren! Wir müssen aber meiner Ansicht nach der hohen Staatsregierung die Gelegenheit geben, so eine neue Einrichtung ins Leben zu rufen, um dem ganzen Volke zu beweisen: diese neue Einrichtung ist gut; lehnen wir aber hier, wie die Minorität es wünscht, das Decret der königl. Staatsregierung ab, so ist die hohe Staatsregierung nicht in der Lage, den Versuch zu machen, eine solche Secundärbahn zu bauen. Ich bin also ganz entschieden für den Antrag der Majorität. Meine Herren! Die hohe Staatsregierung hat uns ferner gesagt und heute noch hat uns der Herr Minister wiederholt, daß, wenn der Bau Pirna-Berggießhübel nicht genehmigt wird, der Chausseebau unbedingt nothwendig werde. Ich fürchte, daß, wenn wir heute mit der Minorität stimmen, wir, nachdem wir wieder zusammenberufen sind, ein Decret bekommen, wornach diese Chaussee gebaut werden soll, und wir werden nicht umhin können, diese Bewilligung dafür dann auszusprechen. Nachdem der Herr Minister erklärt hat, in welchem Zustand dort die Chaussee ist, so wird es nicht lange dauern, so kommt doch wieder ein Decret, diese Bahn zu bauen. Die Herren der Minorität, die jetzt immer dagegen sprechen und sagen: man solle die Steuerkraft des Landes nicht zu sehr anspannen, haben Unrecht in diesem Falle; denn dieselbe wird dann doppelt herangezogen zu dem Chaussee- und Eisenbahnbau; aber, meine Herren, wenn wir heute mit der Majorität stimmen, so ersparen wir den Chausseebau. Das ist der erste Grund. Meine Herren! Was das Zweite anlangt, so würde ich sehr empfehlen, wenn der zweite Gegenstand zur Verhandlung vorkommt, auch mit der Zweiten Kammer zu stimmen, um auch der Staatsregierung die Gelegenheit zu geben, schmalspurige Secundärbahnen einzuführen.

Se. Königl. Hoheit Prinz Georg: Meine Herren! Da ich gestern leider verhindert war, dem Vereinigungsverfahren beizuwohnen, so liegt mir daran, hier wenigstens zu erklären, daß ich nachträglich mit dem Gut-